

Für das Nachfahren der Tour ist keine zusätzliche Freizeit- oder topografische Karte notwendig. Sie kann aber – etwa im Fall von Wegsperrungen (Baumfällarbeiten, Jagd etc.) – sehr hilfreich sein.

Grau unterlegter Text = Schilder und Tafeln an der Strecke

0,00 km; 152 hm

Wir starten am Bahnhof in Friedberg und rollen Richtung Stadtmitte ein paar wenige Meter bergauf. Dort, wo die **Saarbrücker Straße** eine S-Kurve macht, geht es rechts in eine Einbahnstraße hinein. An der nächsten Kreuzung sehen wir, dass es die **Bismarckstraße** ist, fahren weiter geradeaus und kommen durch die **Färbergasse** zur **Liebfrauenkirche**. Dort biegen wir links in die **Wolfengasse**. Vorne an der Durchgangsstraße, der **Kaiserstraße**, halten wir uns rechts und schauen uns ein bisschen das tobende Leben in der Kreisstadt der Wetterau an. Es geht immer schön geradeaus, alsbald in die Burg hinein und hindurch. Am Ende rollen wir zur B3 hinab, müssen schräg links hinüber und die Straße **Vorstadt zum Garten** hinunter. Unten praktisch in Fahrtrichtung weiter und nach 100 Metern am mächtigen Wehrturm halten wir uns ziemlich geradeaus in die **Mörler Straße** und kurz darauf schräg links in **An der Seewiese**. Die Straße führt uns auf Schotterweg in ein Neubaugebiet, dort immer geradeaus, bis bei Tachostand ...

2,55 km; 155 hm

... das Steinerne Kreuz erreicht ist. Von da an begleitet uns das Wanderzeichen mit dem Roten + ein ganzes Stück Wegs. Also: Über die Landesstraße L 3134 und dann den holprigen Feldweg hinauf. Etwas links voraus haben wir auch die ganze Zeit schon unser erstes Ziel im Visier: die Anhöhe um den Winterstein.

4,80 km; 192 hm

Obacht: Hier zweigt das Rote + nach rechts in einen Pfad ab, der uns aber – vis-à-vis von einer Bankgruppe – gleich wieder auf einen breiten Waldweg bringt (wo sich ein Grüner Punkt hinzugesellt). Dem folgen wir nach links. Am Ende des Waldstückchens werden wir einerseits eines zerstörten Baumriesens gewahr, andererseits des Pfades nach links, der mit beiden Wanderzeichen markiert ist. Er gabelt sich wenig später, was aber relativ wurscht ist: Beide Äste führen nach rechts hoch auf eine Betonpiste, wo wir in jedem Falle scharf rechts abbiegen. Nach gut ein Kilometer mit bemerkenswerter Botanik, der die Vergangenheit als Truppen-Übungsplatz durchaus anzusehen ist, beschreibt der Betonweg eine Linkskurve. Dort wählen wir den Waldweg, der rechts abzweigt (auf Roten + und Grünen Punkt achten) und sanft hinunter führt. Mit dem Abschwung ist's gleich vorbei, denn vor einem Graben müssen wir nach links und wieder hinauf. Nach einer Kreuzung wird der Weg schmaler: die zwei Wanderzeichen begleiten uns weiter geradeaus.

7,31 km; 259 hm

Wir rollen über die Autobahn A5. Noch am Fuße der Brücke teilt sich der Pfad, wir wählen den rechten Ast, stoßen mit dem anderen Weg gleich wieder zusammen, um unmittelbar darauf wieder vor einer Verzweigung zu stehen: Hier trennen sich die Wanderzeichen, unser Roten + weist rechts hinüber. Wir kreuzen bald einen Waldweg und gelangen dann an einem T-Stück auf einen weiteren Waldweg: Den nehmen wir links hoch, um am nächsten T-Stück wieder mit Rotem + nach rechts abzubiegen. Bald darauf passieren wir noch einen der ehemaligen „Spielplätze“ der US-Armee.

9,28 km; 331 hm

Am Teerweg dahinter verabschiedet sich das Rote +, wir ziehen geradeaus auf der breiten Transporterschneise unsere Bahn. Die knickt nach knapp einem Kilometer nach rechts ab, hier wählen wir den Waldweg schräg links voraus. Der ist mit einem Roten Reh (oder Lama?) markiert. Obacht: Nicht den Weg scharf nach links nehmen, der ist ebenfalls mit dem roten Tierchen ausgezeichnet. Nun immer flott den sanften Hügel bergan kurbeln.

11,16 km; 368 hm

Wir stehen Aug in Aug mit dem ersten richtig kräftigen Anstieg – und biegen deshalb kurz vor dem Gipfel des Gaulskopfes ab: Rechts hinab

weist uns das Wanderzeichen mit dem Schwarzen Römer-Wachturm, das uns auch an der Gabelung kurz darauf nach rechts lotst. Wir surfen den Schotterweg durch zwei, drei Serpentinchen hinab, kreuzen dabei den Limes, und kommen schließlich unten an einem eingezäunten Gelände an.

13,77 km; 224 hm

Das stellt sich als Fischteich heraus, zu dem einige Wege führen. Wir wählen den mit dem Wachturm ausgezeichneten Waldweg: Also schräg links vor dem Zaun hoch und an dessen Ende rechts hinüber. Zum Wachturm haben sich nun ein Grünes Eichenblatt und eine Rote Schnepfe hinzugesellt, die uns aber unterwegs wieder verlassen. Das Türmchen dagegen geleitet uns zunächst über eine Kreuzung, dann auf zwei Wege, die sich mit unserem vereinigen. Bei dem zweiten, wo wir leicht links hinüber müssen, haben wir schon fast die Sohle des Usatals erreicht. Ein kleines Stückchen weiter ist das Ende des ehemaligen Truppenübungsplatzes erreicht, dort weist uns der Wachturm nach rechts über die kleine Brücke. Voraus sehen wir das Ziegenberger Schloss. Leider kein Haus zur Innenansicht, denn dort sind Eigentumswohnungen hineingebaut worden, sogar der Turm ist bewohnt (unten Küche, Mitte Wohnzimmer, oben Schlafzimmer – berichten jedenfalls die Einheimischen). Aber das Schloss ist noch etwas mehr: Es gehörte zur Anlage des „Führerhauptquartiers Adlerhorst“. Den Hauptteil jener 1940 fertiggestellten Befestigung, in der Hitler den Krieg im Westen planen wollte, machte allerdings die – natürlich gesprengte – riesige Bunkeranlage aus, die sich parallel zu unserem Weg aus Ziegenberg hinaus Richtung Wiesental zog.

15,95 km; 199 hm

Wir stehen an der B 275 (**Usinger Straße**) und halten uns rechts. Gleich am Ortseingang von Ziegenberg zweigt nach links die **Schloßstraße** ab, es geht entlang jenes Fleckens, wo der Führerbunker stand. Nach gut 500 Metern knickt die **Schloßstraße** nach links, wir wenden uns aber rechts in den betonierten Feldweg, dem wir auch nach wenigen Metern links den Hügel hinauf noch folgen. 100 Meter weiter oben an der Kreuzung nach dem eingezäunten Grundstück weisen uns die Wanderzeichen mit Eule und Blauer Libelle nach links. Der lauschige Pfad führt uns reizvoll das Forbachtal entlang, wird bald wieder breiter und endet bei Kilometer ...

18,10 km; 258 hm

... an einem Asphaltsträßchen oberhalb vom Weiler Wiesental. Wir lassen in dem Fall die Wanderer mit ihrem Wachturm mal allein auf der Straße (auch Libelle und Eule verlassen wir) und wenden uns stattdessen rechts auf den Waldweg und nehmen den kräftigen Anstieg hinauf. Auf dem freien Feld wird's gleich wieder flacher und wir erreichen bald ein T-Stück, dort links und ein ganzes Stück vor bis zu einem geteerten Feldweg. Ein paar Meter unterhalb sehen wir einen zweiten Teerweg abzweigen. Wer dort rechts 'reinfährt, trifft sofort wieder auf den Wachturm, der uns geradenwegs über den Hügel geleitet. Am Ende stoßen wir auf die Landesstraße L3353, wo es links hinüber nach **Münster** geht.

19,73 km; 252 hm

Wir rollen in den Ort hinein und kommen bald zur zentralen Kreuzung. Dort wählen wir die **Maibacher Straße** und zwar nach links Richtung **Waldsolms**. Nach 150 Metern zweigt rechts die **Lochmühlstraße** ab, gut zu erkennen auch am Hinweis auf den **Parkplatz Naturpark** sowie am Wanderzeichen mit dem Blauen Balken. Wir passieren die Lochmühle und folgen weiter dem Balken. Nach 300 Metern weist uns ein Schild rechts hinüber in Richtung des **Jugendzeltplatzes**. Dem folgen wir an der nächsten Verzweigung jedoch nicht, sondern halten uns geradeaus (Blauer Balken).

21,41 km; 290 hm

Wir passieren den Parkplatz und erfahren von einem Holzschild, dass es nun ins **Isseltal** geht: Damit beginnt der Anstieg zum höchsten Gipfel der Tour, dem Hausberg. Nach etwa 700 Metern biegt vor einem Forellenteich der Hauptweg nach links, wir folgen ihm und den Wanderzeichen mit Rotem Fuchs und Rotem Raubvogel (der Blaue Balken führt geradeaus weiter). Die roten Zeichen gehen auf der anderen Seite des Tals rechts herum und weiter hinauf. Auf dem

gemütlichen Anstieg können wir uns die Zeit vertreiben, indem wir über den Hinweis auf den **Kirschbaumberg** sinnieren, da hier doch nur Fichten herum stehen. Dabei sollten wir jedoch an der nächsten Gabelung nicht den Weg verfehlen: geradeaus mit dem Roten Raubvogel.

22,84 km; 325 hm

Kurz darauf erneut eine Kreuzung mit einer Flurbezeichnung: **Bommröder Schloß**. Wir wenden uns links hinauf, um nach gut 400 Metern scharf rechts auf einen ebenfalls befestigten Weg abzubiegen (dort steht linker Hand auch ein Schild mit dem Hinweis auf ein **Wasserschutzgebiet**). Wir kurbeln weiter sanft bergan und genießen die Stille des Waldes. Nach 1,2 Kilometern teilt sich der Weg, wir rollen rechts hinüber und wissen, dass wir auf dem richtigen Pfad sind, da unmittelbar darauf von rechts ein Weg auf den unseren einbiegt, der mit dem Blauen Balken und dem Roten Raubvogel versehen ist. Die treiben uns auch an über eine Kreuzung und das nächste, etwas steilere Stück hinauf. Oben auf dem Sattel eine größere Kreuzung: Wir bleiben dem blauen Balken und dem Roten Vogel treu und nehmen auf dem gut geschotterten Weg die letzten Meter zum Hausberg. Hinzu kommt der Räuberkopf vom Schinderhannes-Weg. Die Zeichen halten an der Verzweigung just unterhalb des Gipfels noch eine Entscheidung bereit: Sobald wir mit dem nach links abgebogen sind, können wir für die letzten Meter zwischen dem kleinen Trail oder dem Forstweg wählen.

25,95 km; 486 hm

Wir stehen auf dem Plateau des Hausbergs, steigen auf den Aussichtsturm, studieren die Keltentafeln – und bereiten uns auf den Abstieg vor. Der liegt geradeaus auf der anderen Seite und ist wieder mit dem Roten Vogel versehen. Nach ersten ruppigen Metern können wir es entspannt geradeaus rollen lassen, begleitet vom Schinderhannes und Blauem Balken.

27,03 km; 419 hm

Die kleine Häuseransammlung vor uns trägt den Namen Oes. Wir halten uns rechts und sofort wieder links (Wanderzeichen: Grünes Blatt, Schwarzes Dreieck und Schinderhannes). Es geht immer am Rande der Siedlung mit den zwei Zeichen entlang und schließlich schräg rechts wieder ganz in den Wald. Rund 150 Meter weiter gabelt sich der Weg: Wir folgen dem Schwarzen Dreieck nach rechts und kommen sogleich darauf über die Anhöhe mit dem seltsamen Namen Schlinke. 170 Meter weiter ein T-Stück: Wir folgen weiter dem Dreieck, also nach links. Das verlässt uns bald auf einem Trail, wir bleiben auf dem Hauptweg mit dem Schinderhannes, ebenso an der Gabelung kurz darauf. Es geht flott abwärts bis zu einem T-Stück, wo wir wieder dem Schwarzen Dreieck nach links und vor zur Landesstraße L3053 folgen.

29,02 km; 345 hm

Auf der anderen Seite erwartet uns mit dem Forsthaus Butzbach eine zünftige Raststation. Wir lassen die Beine baumeln, nehmen eine Erfrischung oder sorgen für Kaloriennachschub – wobei nicht mehr allzu viel vor uns liegt.

Den Weg setzen wir fort, indem wir geradenwegs in Fortsetzung unserer Ankunftsroute weiterfahren (sprich: als hätten wir das Wirthaus links liegen gelassen). Der Weg ist mit einem Braunen Hasen markiert und führt am Ende der Freifläche mit leichtem Rechtsdrall in den Wald hinein. Ein kleines Stückchen weiter geht nach rechts ein ebenfalls mit einem Häschen bezeichneter Weg, den nehmen wir bis zur ersten Kreuzung. Wir folgen dem Hoppelhas nicht in den holprigen Waldpfad, sondern halten uns links auf dem breiten Weg.

30,63 km; 305 hm

Eine etwas weitläufigere Kreuzung, rechts unterhalb sehen wir Hinweistafeln stehen. Wir fahren geradeaus und knicken dann sofort leicht nach links auf den mit dem Schwarz-blauen **XT** vom Taunushöhenweg bezeichneten Pfad, der uns weit mehr als einen Kilometer eine herrliche Strecke beschert. Die Wegmarke hilft uns auch an der nächsten Gabelung (links) und Kreuzung (geradeaus). Wir kreuzen bald darauf den Limes, der an dieser Stelle auch als

Wanderpfad freigegeben ist, und folgen unmittelbar dahinter wieder dem Schwarz-blauen **XT**, nun leicht nach links.

31,89 km; 281 hm

Unser hübscher Wanderweg vereint sich mit einem Waldweg. **Diesen Punkt merken wir uns**, da wir auf dem Rückweg nach Butzbach hier nochmals vorbei kommen. Für unser letztes Etappenziel aber rollen wir mit Linksdrall auf den Hauptweg, lassen also die Zeichen rechts abwärts ziehen. Nach 150 Metern ein Querweg: Links hoch mit Schwarzen Punkt, Blauem Balken und Rotem Dreieck und unmittelbar danach wieder rechts. Nach 100 Metern knicken die Wanderzeichen auf einen kurzen heftigen Anstieg ab. Wir rollen aber vor bis zur Teerstraße, links hoch und kommen nach 100 Metern zu einem Abzweig nach rechts mit dem Hinweis **Schrenzerbad**.

32,52 km; 317 hm

Wir stehen an der **August-Storch-Gedächtnis-Hütte** und genießen den wunderschönen Ausblick über die Wetterau. Wer mag, fährt noch ein bisschen über die Parkplätze hoch zum wieder errichteten Römerturm oder geht gar ins Bad. Wir rollen wieder zurück zu jenem Punkt, den wir uns merken wollten (wobei wir nun natürlich auch die Abkürzung mit den drei Wanderzeichen wählen können). Wieder angelangt am Weg mit dem Schwarz-blauen **XT** vom Taunushöhenweg, fahren wir eben diesen scharf links herum hinunter, folgen den Zeichen an der Gabelung gleich darauf links und rollen locker nach Butzbach hinunter.

33,51 km; 252 hm

Am Ortsrand nehmen wir die erst beste Straße, die sich unten als **Taunusstraße** erweist, und uns geradeaus bis hinunter zum Bahnhof führt. Am Ende müssen wir durch die Unterführung schieben, dann aber wartet rechts der Bahnhof. Natürlich lohnt auch ein Abstecher in die Altstadt: Dazu fahren wir von der Unterführung geradeaus vor zur **Weiseler Straße**, wo wir nur noch links und hinein ins Altertümlische müssen.

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammen gestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch den Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

Copyright: Peter Meyer Verlag. Die Tour darf nur zu privaten Zwecken kopiert und verwendet werden; keine andere Nutzung zulässig.